



1472 im Nürnberger Karmeliterkloster sorgfältig rubrizierte Inkunabel

Gregor I., Papst: *Moralia in Job*. Nürnberg: [Johann Sensenschmidt], 10./11. September 1471 (GW 11429). Papier, 406 Bl. in zwei Bänden gebunden, nur der zweite Band steht als Buchpatenschaft an Inc. 2. 55

„Der um 540 in Rom geborene Gregor entstammte dem senatorischen Adel, woraus sich seine gediegene Bildung erklärt. Von 572/73 an war er *Praefectus urbi* von Rom, entsagte jedoch um 374/75 der Politik, um sich der monastischen Lebensweise zuzuwenden und auf ererbten Grundstücken in Sizilien und Rom Klöster zu bilden. Im Jahre 579 wurde er Diakon und wirkte von 579 bis 585 als Apokrisiarios in Konstantinopel, nach seiner Rückkehr auch als Ratgeber von Papst Pelagius II., nach dessen Tod er selbst zum Papst gewählt und am 3.9.590 ordiniert wurde. Gregor starb am 12.3.604. ... Das Mittelalter sieht Gregor als den großen Lehrer und Verkünder ... Es fällt auf, daß im Komplex der Schriften Gregors der seelsorgerisch-praktische Aspekt im Vordergrund steht. Im unvollendeten Kommentar zum Hohenlied folgt der Autor eindeutig der Tradition des Origenes, wenn er die Braut als Kirche und die Einzelseele in ihrer Beziehung zum Bräutigam Christus deutet.

Die in Konstantinopel verfaßten ‚Moralia in Iob‘, ein Hiob-Kommentar in 35 Büchern, zeigen Hiob in allegorisch-typologischer Weise als Vorbild des Schicksals Christi und der Kirche, deren Passion im Alten Testament vorgezeichnet sei. Zusammen mit den ‚22 Homiliae in Ezechielem‘ begründeten diese Schriften Gregors Autorität als Exeget und Moraltheologe“ (Otto Mazal: *Incunabula Patristica*, 2014).

Von insgesamt neun zwischen 1469 und 1498 erschienenen Inkunabelausgaben der ‚Moralia in Iob‘ veranstaltete der Erstdrucker in Nürnberg, Johann Sensenschmidt († 1491), 1471 die zweite Ausgabe, von der sich weltweit nur 65 Exemplare erhalten haben. Das Exemplar der Stadtbibliothek Nürnberg bietet ein schönes Beispiel zur Geschichte des ehemals am Josephsplatz gelegenen Karmeliterklosters Sankt Salvator in Nürnberg.

Unmittelbar nach der Fertigstellung des Drucks in Nürnberg ist 1472 ein Exemplar für die Bibliothek der seit 1287 in Nürnberg bezeugten Karmeliter erworben worden: Aus einem Eintrag auf dem letzten Blatt des zweiten Bandes geht hervor, dass der Ankauf unter dem Prior Heinrich Schmidlein (tätig 1452-1486) und dem Lektor für Philosophie und Theologie Eucharius Piger (als solcher nachgewiesen 1460-1482) getätigt wurde. Der Ankauf fiel in die Zeit nach dem Anschluss des Klosters an eine Reformbewegung im Orden; zeitgleich nahm im Jahr 1466 eine Klosterbuchbinderei ihre Tätigkeit auf und bezeugt damit den mit der Reform einhergehenden Ausbau der Klosterbibliothek. Als Rubrikator nennt sich Konrad Kumberger (nachgewiesen 1459-1502), der 1490 selbst zum Prior aufrückte. Mit roter Tinte vollendete er den Druck und bereitete diesen vorbildlich für eine Lektüre vor: Er fügte die Satzanfangszeichen, die Anfangsbuchstaben zu den Büchern einschließlich der Incipits und Explicits und die Zählung von Buch und Kapitel in den Kopfzeilen sowie im Register als Orientierungshilfen für die Leser ein. Im zweiten Band verwies er auf der ersten Seite einer jeden Lage mit Stolz auf seine Arbeit: *Textum tibi denotat vel rubra quoque linea In margine vel posito litteraque rubro subtracta*. Außerdem ergänzte er den Druck um zahlreiche Randnotizen. Auf den Eingangs- und Schlußseiten zu den beiden Bänden bezeichnete er den Druck als Besitz des Karmeliterklosters. Aufgrund des Umfangs wurde das Werk in der klostereigenen Buchbinderei in zwei Teilen gebunden, von denen nur der letzte Band für eine Buchpatenschaft ansteht. Das braune Kalbsleder ist in der für die Klosterwerkstätte typischen Form dekoriert worden: In einen aus Streicheisenlinien gebildeten Rahmen und ein in Rauten aufgeteiltes Mittelfeld wurden mindestens neun unterschiedliche Einzelstempel gepresst, darunter im Rahmen das charakteristische senkrecht zu den Deckelkanten stehende Schriftband *maria*. Nach Einführung der Reformation und Aufhebung des Klosters im Jahr 1525 zählte die Büchersammlung der Karmeliter zum Gründungsbestand der Stadtbibliothek Nürnberg.



Schadensbild:

Nach einem (sehr lange zurückliegenden) Feuchtigkeitsschaden ist die Inkunabel vom unteren Schnitt aus nass geworden und es haben sich am Einband und im gesamten Buchblock Wasserränder gebildet. Der Einband ist trotzdem nahezu intakt, aber innerhalb der feucht gewordenen Bereiche im Papier hat sich Schimmel gebildet und das Papier ist geschädigt. Dort ist es weich und stellenweise herausgebrochen und es sind Risse entstanden. Am Vorderschnitt befinden sich Blattweiser aus Leder, die z.T. beschädigt sind.

Behandlung:

Das Papier des Buchblocks und der Einband werden sehr gründlich vorsichtig trocken gereinigt. Die geschädigten Bereiche im Buchblock an den unteren Blattkanten werden restauriert: Risse werden geschlossen, Fehlstellen werden, wenn nötig, ergänzt und fragile Bereiche werden verstärkt. Die empfindlichen Blattweiser aus Leder werden gesichert.

Restaurierungskosten:

1100.- Euro